



Joseph Haydn

# *Haydn-Gesellschaft Wien*

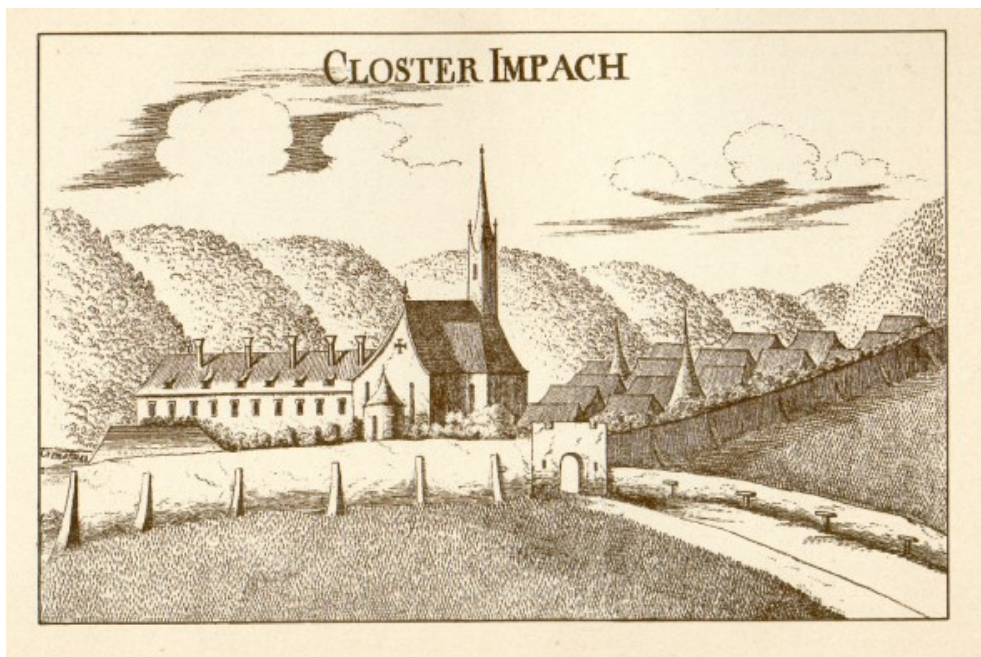


Giuseppe Michele Haydn

## *22. Musikalische Rundreise*

### *2014*

**Pfarrkirche Imbach  
Schloss Leiben  
Wallfahrtskirche Maria Laach**



*Concilium musicum Wien*

Musikalische Reisebegleitung:  
**Prof. Paul Angerer**

Kunsthistorische Reisebegleitung:  
**Dr. Rotraut Krall**

Die Texte für dieses Programmheft wurden folgenden Internetseiten entnommen:

<http://geschichte.landesmuseum.net>

<http://www.leiben.gv.at>

<http://www.kirchen-am-fluss.at/maria-laach-pfarrkirche>

Für den Inhalt verantwortlich:



**Haydn-Gesellschaft Wien**

Hainburger Str. 26/26 | A 1030 Wien | Fax: +43 1 890 54 044 | Tel.: +43 676 840 362 22  
rundreise@haydn-gesellschaft.at | [www.haydn-gesellschaft.at](http://www.haydn-gesellschaft.at) | ZVR: 237510480

# *Musikalische Rundreise*

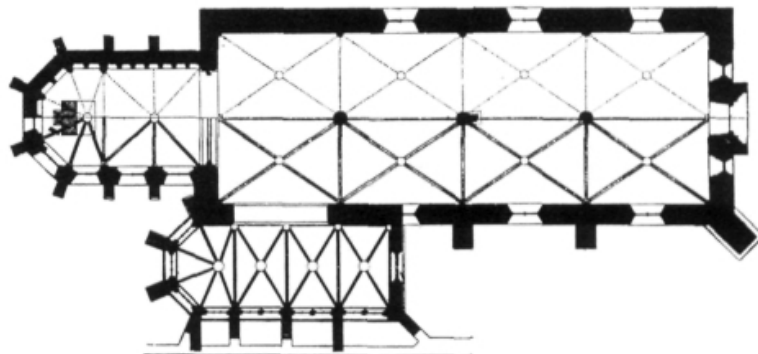
*am Samstag, dem 24. Mai 2014*

- 08.30 Uhr**            **Abfahrt:** 1010 Wien, Operngasse 4 (gegenüber der Staatsoper)
- 10.00 Uhr**            **Kunsthistorische Erläuterungen und Konzert** in der  
**Pfarrkirche Imbach**
- 11.30 Uhr**            **Abfahrt zum Mittagessen** nach **Emmersdorf**
- 12.30 Uhr**            **Mittagessen** im Restaurant „**Donauhof**“ in Emmersdorf
- 14.10 Uhr**            **Abfahrt zum Schloss Leiben**
- 14.30 Uhr**            **Musikalische Begrüßung mit Parforcehörnern** im **Schlosshof**  
**Führung** durch das **Landtechnikmuseum** (in drei Gruppen)
- 15.30 Uhr**            **Kunsthistorische Erläuterungen und Konzert** im **Schloss Leiben**
- 17.00 Uhr**            **Fahrt nach Maria Laach**
- 17.30 Uhr**            **Kunsthistorische Erläuterungen und Konzert** in der  
**Wallfahrtskirche Maria Laach**
- 19.00 Uhr**            **Abendimbiss** im **Dorfhof** „**Grüner Baum**“ in **Maria Laach**
- 20.15 Uhr**            **Rückfahrt nach Wien**
- 21.45 Uhr**            **Ankunft:** 1010 Wien, Operngasse 4 (gegenüber der Staatsoper)

## 10.00 Uhr *Kunsthistorische Erläuterungen und Konzert in der Pfarrkirche Imbach*



*Im Jahr 1269 gründeten Albero Truchsess von Feldsberg und seine Frau Gisela das Dominikanerinnenkloster in Imbach. Die im späten 13. Jahrhundert erbaute Kirche war ohne stilistisches Vorbild in Österreich. Sie gilt als früheste gotische Hallenkirche und älteste erhaltene zweischiffige Kirche Österreichs, wobei die Zweischiffigkeit wohl erst nachträglich entstanden ist. Nach neuesten Forschungen war das Langhaus der Kirche ursprünglich ein mit einer Balkendecke versehener Saalbau, die Einwölbung wurde aber vermutlich noch vor der Erhebung zur Pfarrkirche im Jahr 1289 vorgenommen. Stilistisch weist der Chor der Kirche auf andere Bauten unter der Patronanz Ottokars II. und seiner Gefolgsleute in Österreich und Böhmen hin (z. B. das Wiener Tor in Marchegg, die Minoritenkirche in Stein, die Dominikanerkirche und die Gozzoburg in Krems) und spricht für die Erbauung der Kirche bald nach der Klostergründung. Im Zentrum des Hochaltars steht eine lebensgroße Statue der Muttergottes aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Sakramentsnische (um 1400) enthält einen kleinen gotischen Flügelaltar mit Szenen aus dem Leben Jesu und Mariens. Im 19. Jahrhundert wurde der mittelalterliche Bau nach Plänen des Wiener Dombaumeisters Friedrich von Schmidt im neugotischen Stil restauriert.*



**Wolfgang Ebner**      Variationen über eine Aria von Kaiser Ferdinand III.  
1612 - 1665

Paul Angerer an der Orgel der Pfarrkirche Imbach aus dem Jahr 1605

**Sebastian Sailer**  
1714 - 1777

*Adams und Evens Erschaffung und ihr Sündenfall*  
Ein geistlich Fastnachtspiel mit Sang und Klang -  
aus dem Schwäbischen ins Oesterreichische versetzt.

**Gott Vater:** Martin Achrainer  
**Adam:** Alexander Kaimbacher  
**Eva:** Lavinia Dames

## ***Concilium musicum Wien***

*auf Originalinstrumenten*

**Christoph Angerer** und **Luís Morais:** Violine  
**Klaus Hubmann:** Fagott  
**Nikolaus Bandian:** Kontrabass  
Gesamtleitung und Cembalo: **Paul Angerer**



Palma il Vecchio (1474 - 1528)

### ***Sebastian Sailer***

*Geboren als Johann Valentin Sailer am 12. Februar 1714 im schwäbischen Weißenhorn. Nach dem Studium im Prämonstratenser-Reichsstift Obermarchtal wurde er zum Priester geweiht und erhielt den Ordensnamen Sebastian. Bis 1773 war er in den Klosterpfarren Reutlingendorf und Dieterskirch tätig. Bekannt wurde Sailer mit schwäbischem Humor und einer hervorragenden Rednergabe als Prediger in Franken, Bayern, Mähren und der Schweiz. Anlässlich einer Predigt in der Wiener Hofkirche wurde er 1767 von Kaiserin Maria Theresia geehrt. Sailer verfasste neben Predigten, Festreden und Gelegenheitsgedichten einige Singspiele im schwäbischen Dialekt. Die biblische Komödie „Die Schöpfung der ersten Menschen, der Sündenfall und dessen Strafe“ führte Sailer im November 1743 vor den Klosterherren zu Schussenried ganz alleine auf: er begleitete sich selbst auf der Geige. 1783 wurde sie mit dem Titel „Adam und Evas Erschaffung und ihr Sündenfall“ aus dem „Schwäbischen ins Oesterreichische“ übersetzt, 1819 vom Prämonstratenserpater Sixtus Bachmann herausgegeben und 1999 von Paul Angerer revidiert und neu gestaltet. Sebastian Sailer starb am 7. März 1777 in Obermarchtal.*

**11.30 Uhr** *Abfahrt zum Mittagessen nach Emmersdorf*

**12.30 Uhr** *Mittagessen im Restaurant „Donauhof“ in Emmersdorf*

**Suppe:** **Fleischstrudelsuppe**

**Hauptspeise:** „Cordon Bleu Wachau“  
mit Kartoffeln

*oder*

**Schweinsbraten**  
mit Knödel und Kraut

*oder*

**Spargeltascherln**  
mit Parmesan

**Nachspeise:** **Schichtstrudel**  
gefüllt mit Apfel, Topfen und Mohn

**14.10 Uhr** *Abfahrt zum Schloss Leiben*



**14.30 Uhr** *Musikalische Begrüßung mit Parforcehörnern im Schlosshof*



*Die Anfänge der Marktgemeinde Leiben reichen in das 12. Jahrhundert zurück. Die erste gesicherte urkundliche Nennung erfolgte 1196 mit Ortolf von Liuben. Bis 1332 sind die Herren von Leiben (Leiden) nachweisbar, danach gelangte vermutlich eine Hälfte der Burg in landesfürstlichen Besitz. 1360 verschrieb Konrad von Maissau seiner Frau Elisabeth von Wallsee das halbe haws dacz Leiden, bald darauf wurde Heinrich von Haslau von Herzog Albrecht III. mit der halben Burg belehnt (1379). 1402 wurde die Burg, damals im Besitz des Hans von Fritzelsdorf, zerstört. Ab dem späten 15. Jahrhundert wurde die Herrschaft unter den Krabat von Lappitz, die im 16. Jahrhundert auch die Herrschaft Weitenegg erwarben, ausgebaut. 1506 wird die erhöht liegende Fialkirche St. Corona, eine spätgotische Hallenkirche, erstmals genannt und 1513 das Dorf Leiben von Kaiser Maximilian I. zum Markt erhoben. Im 17. Jahrhundert wurde die Hochburg unter den Geyer von Osterburg, seit 1617 Herrschaftsinhaber, zum Schloss in seiner heutigen Gestalt umgebaut (1617-1659).*

*Der um zwei Höfe gruppierte viergeschossige Bau verfügt über sehenswerte Kassettendecken im Rittersaal und in der ehemaligen Kapelle. Unter den Sinzendorf wurden 1662 die Herrschaften Leiben, Weitenegg und Zelking vereinigt, die ab 1738 im Besitz der Fürnberg waren. Der unternehmerisch überaus aktive Josef von Fürnberg baute den herrschaftlichen Wirtschaftsbetrieb mit Schlosstaverne, Meierhof und Hofmühle aus und errichtete eine Papierfabrik (später Textilfabrik). Hohe Verschuldung zwang ihn 1796 zum Verkauf des Herrschaftskomplexes an die Habsburger (k. k. Familienfonds), die bis 1918 die Herrschaft innehatten. 1945 folgten die Österreichischen Bundesforste als Besitzer des Schlosses, seit 1989 ist es im Besitz der Marktgemeinde Leiben und beherbergt heute das Landtechnikmuseum, das die historische Entwicklung der landwirtschaftlichen Geräte zeigt.*

### ***Führung durch das Landtechnikmuseum (in drei Gruppen)***



*Nach einer Ausstellung im Jahre 1986 in Schloss Leiben („Adler und Rot-Weiß-Rot - Symbole aus Niederösterreich“) suchte man neue Nutzungsmöglichkeiten für die Räume und brachte hier die Spezialsammlung des Traktorensammlers Martin Trausnitz unter, welche am 16. Juni 1991 in zwei Kellerräumen des Schlosses zugänglich gemacht werden konnte. Das Museum zeigt Landwirtschaftliche Zugmaschinen von 1910 bis 1941 samt Zubehör und Fahrzeugteilen und eine Dokumentation über die Entwicklung der Zugmaschinen (von Holzgastraktoren über Dampfmaschinen bis zu den Verbrennungsmotoren). Traktoren-Schau der Firma Steyr, Modelle und Originale von Pflügen (Holzpflüge, Dampfpflüge, Motorpflüge, Anbaupflüge für Traktoren), Feldarbeitsgeräte (Eggen, Walzen, Ackerschleifen, Kultivatoren).*



*Schloss Leiben wurde Mitte des 17. Jahrhunderts mit Holzkassettendecken ausgestattet und zwar im Rittersaal und in der sogenannten Kapelle. Im Rittersaal wurde die Kassettendecke mit Szenen aus den Metamorphosen des Ovid bemalt, zu sehen sind zudem Darstellungen römischer Gottheiten, zwei Wasserszenen, ein Kentaur mit Nymphe sowie ein Liebespaar. Den Mittelpunkt der Deckenmalerei bildet das Allianzwappen des Hans Christoph Geyer von Osterburg und seiner Frau Polyxena.*

*Die Holzkassettendecke in der sogenannten Kapelle zeigt auch ein umfangreiches Bildprogramm: Um das Bild „Anbetung der Hirten“ herum gruppieren sich Ornamentfelder, die Darstellungen „Verkündigung an die Hirten“ und „Anbetung der Könige“, mythologische Szenen und Landschaftsbilder.*

### **15.30 Uhr *Kunsthistorische Erläuterungen und Konzert im Schloss Leiben***

**P. Stefano Paluselli**  
1748 - 1805

**Galanterie F-Dur**  
für 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Basso  
*Allegro - Menuetto con Trio - Andantino -  
Menuetto con Trio - Allegro*

**Joseph Haydn**  
1732 - 1809

**Divertimento E-Dur**  
für 2 Violinen, Viola und Kontrabass  
*Allegro - Menuetto - Adagio - Finale. Prestissimo*

**Carl Ditters v. Dittersdorf**  
1739 - 1799

**Partita B-Dur**  
für 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Basso  
*Allegro molto - Andante - Menuet et Trio - Presto*

**Johann Baptist Vanhal**  
1739 - 1813

**Divertimento D-Dur**  
für 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Basso  
*Allegro - Menuetto - Adagio - Menuetto - Presto*

## ***Concilium musicum Wien***

*auf Originalinstrumenten*

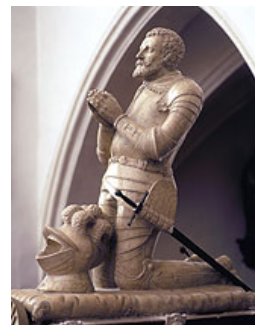
**Christoph Angerer:** Violine  
**Robert Neumann:** Violine  
**Paul Angerer:** Viola  
**Ute Groh:** Violoncello  
**Nikolaus Bandian:** Kontrabass  
**Karl Bichler:** Naturhorn  
**Andreas Hengl:** Naturhorn



## 17.00 Uhr *Fahrt nach Maria Laach*



Das „Gotteshaus zu unserer lieben Frau Sechsfinger“ in Maria Laach wird seit dem 13. Jahrhundert als bischöflich passauische Filialkirche der Pfarre Weiten genannt. Mit der Pfarre kam die Kapelle an das bayerische Kollegiatstift St. Johann in Vilshofen. Über bayerisch herzogliche Lehen ergaben sich Bindungen an die Herrschaft Spitz, die schließlich die Patronatsrechte für sich in Anspruch nahm. Unter den Herren von Kuefstein wurde Maria Laach protestantisch. Im Zuge der Gegenreformation fiel das Patronatsrecht wieder an das Stift Vilshofen. Mit dem beginnenden Zustrom der Wallfahrer wurde Maria Laach 1688 zur eigenen Pfarre erhoben. Der monumentale spätgotische Kirchenbau wurde Ende 15. Jahrhunderts errichtet. Das dreischiffige Langhaus mit vier Jochen trägt ein formvollendetes Netzrippengewölbe, die Orgelempore eine zarte Maßwerkbrüstung. Der ältere, mächtige Chor um 1400 hat dagegen ein einfaches Kreuzrippengewölbe. Der Hochaltar, ein spätgotischer Doppelflügelaltar, ist vollständig erhalten und zeigt im Schrein die thronende Maria als Himmelskönigin mit Kind. Das Jesuskind hält ein Sauglappchen, auf österreichisch einen »Schnuller« oder »Suzel«. Zu diesem Bild wallfahrteten daher sehr gerne Wöchnerinnen und junge Mütter. Der linke Seitenaltar ist der eigentliche Gnadenaltar. Er trägt ein Altarbild der thronenden Maria mit Kind aus der Zeit um 1475. Die rechte Hand, die den Rosenkranz hält, hat sechs Finger. Der sechste Finger wird als Sinnbild für die Gnadenfülle und die fürsprechende Macht Mariens gesehen. Aus der Vielfalt der Innenausstattung sind die achtseitige spätgotische Kanzel und die zahlreichen Grabdenkmäler zu nennen. Neben den großen Totenschilden, Reliefwappen und dem Epitaph der Anna von Kuefstein sticht die Tumba, das Hochgrab des 1603 gestorbenen Johann Georg von Kuefstein hervor, das in der Werkstatt des bekannten Bildhauers Alexander Colin entstand.



**17.30 Uhr** *Kunsthistorische Erläuterungen und Konzert in der Wallfahrtskirche Maria Laach*

**Franz Schmidt** Präludium und Fuge D-Dur „Halleluja“  
1874 - 1939

**Johannes Brahms** Choralvorspiel „Herzlich tut mich verlangen“ op.122  
1833 - 1897

Peter Friséé an der Orgel der Pfarrkirche Maria Laach aus dem Jahr 1855

**Georg Christoph Wagenseil** **Sinfonia C-Dur**  
1715 - 1777 *Allegro Spiritoso - Andante - Tempo di Menuetto*

**Gregor Joseph Werner** **Arie der Barmherzigkeit**  
1693 - 1766 aus dem Oratorium „Der verlorene Sohn“

**Christoph Sonnleithner** **Sinfonia C-Dur**  
1734 - 1786 *Allegro assai - Andante - Menuet - Presto*

**Johann Michael Haydn** **O maria, virgo pia**  
1737 - 1806

**Johann Joseph Fux** **Serenada aus dem „Concentus musico  
instrumentalis“**  
1660 - 1741 *Intrada - Menuet - Aria - Ciconia - Menuet - Final*

*Concilium musicum Wien*  
*auf Originalinstrumenten*

**Lavina Dames:** Sopran

**Paul Angerer:** Cembalo

**Christoph Angerer und Luís Morais:** Violine

**Robert Neumann:** Viola

**Ute Groh:** Violoncello

**Nikolaus Bandian:** Kontrabass

**Matthias Schwetz und Peter Weitzer:** Naturtrompete

**Bernhard Winkler:** Pauken

**19.00 Uhr** *Abendimbiss im Dorfhof „Grüner Baum“ in Maria Laach*

**20.15 Uhr** *Rückfahrt nach Wien*

**21.45 Uhr** *Ankunft: 1010 Wien, Operngasse 4 (gegenüber der Staatsoper)*

Das **Concilium musicum Wien** wurde im Jahre 1982 von Paul und Christoph Angerer gegründet, um Werke des 18. Jahrhunderts zu musizieren. Im Laufe seiner Entwicklung erweiterte sich das Repertoire des Ensembles kontinuierlich. Heute ist das Concilium musicum Wien für sein umfangreiches musikalisches Spektrum - von Musik der Barockzeit bis hin zur Tanzmusik des 19. Jahrhunderts - bekannt. Es bringt wertvolle Musik aus den Archiven zum Klingen, führt Musik von zu Unrecht vergessenen Komponisten auf und rückt selten gespielte Werke der großen Klassiker wieder ins rechte Licht. Das Ensemble spielt auf wertvollen historisch-originalen und authentischen Instrumenten aus der Zeit vor und um 1800.

Das Concilium musicum Wien konzertiert mit Erfolg in großen und kleinen Städten, auf Burgen und Schlössern, in Klöstern und Kirchen – und bei internationalen Festivals. In den nunmehr über 30 Jahren seines Bestehens absolvierte das Concilium musicum Wien mehr als 3200 Auftritte in über 700 Städten: Von L’Aquila bis Zürich, von Bayeux bis Xian... Allein in Wien trat das Concilium musicum Wien in 56 verschiedenen Räumlichkeiten auf. In den vergangenen Jahren spielte es 660 Werke von 290 Komponisten, darunter allein 140 Werke von Joseph Haydn, 57 von Johann Michael Haydn und 160 Werke von Wolfgang Amadé Mozart.

Besondere Konzertereignisse waren die Welt-uraufführung der Oper „La Corona“ von Christoph Willibald Gluck im Schloss Schönbrunn in Wien, Konzerte mit „Österreichischer Kirchenmusik“ bei den Dresdner Musikfestspielen und beim Prager Frühling, „Klassik aus Salzburg und Mannheim“ bei den Schwetzingen Festspielen, die Aufführung von Joseph Haydns Oratorium „Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze“ in der Chor/Orchester-Fassung am Ort der Uraufführung in Cadix/Spanien, die Wiederaufführung und Erst-Produktion der Festkantate „Applausus“ von Joseph Haydn, Konzertreihen für die „Jeunesse“ in Wien, ein Konzert in der Carnegie-Hall in New York, Konzerte bei den Internationalen Haydn-Festspielen in Eisenstadt, eine fünfwöchige Konzertreise durch China und Südostasien, als erstes europäisches Ensemble Konzerte in Libyen, die CD- und TV-Produktion eines Weihnachtskonzerts mit dem Tenor Ramón Vargas, „Musikalische Kreuzfahrten“ auf der Donau, Elbe und Moldau, Konzerte anlässlich der Deutschen Mozartfeste in Würzburg und Chemnitz, Konzert im Königlichen Schloss in Stockholm, ein Orchesterkonzert mit „Tanzmusik von Haydn bis Ziehrer“ im Gewandhaus zu Leipzig, eine CD-Produktion und ein Orchesterkonzert mit Werken der Familie Strauß im Großen Saal des Wiener Musikvereins anlässlich der Wiener Internationalen Philatelistenausstellung und ein Festkonzert im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses sowie ein Orchesterkonzert anlässlich der 30. Dresdner Musikfestspiele.

Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie zahlreiche Tonträgerproduktionen dokumentieren das vielfältige Repertoire des Concilium musicum Wien. Für die Gesamtaufnahme der „Kirchensonaten“ von Wolfgang Amadé Mozart wurde dem Ensemble der Mozart-Interpretationspreis „Flötenuhr“ verliehen.

**Paul Angerer** wurde 1927 in Wien geboren. Nach dem Studium an der Wiener Musikhochschule und dem Konservatorium (Violine, Klavier und Komposition) war er Geiger und Bratschist in verschiedenen Österreichischen und Schweizer Orchestern, von 1952-1957 Solobratschist der Wiener Symphoniker. 1956-1963 war er Chefdirigent des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft, 1964-1966 1. Kapellmeister in Bonn, 1966-1972 Opernchef in Ulm und Salzburg, 1971-1982 Leiter des Südwestdeutschen Kammerorchesters und von 1960-1990 Gast beim „Orchestra sinfonica di Bolzano e Trento“. Von 1982-1992 war er Professor an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seit 1947 komponierte Paul Angerer Bühnen- und Orchesterwerke, Oratorien, ein Musical, eine TV-Oper, Kammermusik für verschiedene Besetzungen, Theatermusik für die Salzburger und Bregenzer Festspiele, das Wiener Burgtheater, für zahlreiche österreichische und deutsche Bühnen und das Fernsehen. Paul Angerer erhielt Preise in Genève, Haarlem und Salzburg, den Österreichischen Staatspreis, den Theodor Körner-Preis, die Kulturpreise der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich, den Preis des Landes Niederösterreich für Mozartforschung, sowie den Johann-Nestroy-Ring der Stadt Wien und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. Seine musikalische Vielseitigkeit spiegelt sich in seinen Schallplatten- und CD-Produktionen wider: als Instrumentalist (Violine, Viola, Viola d’amore, Blockflöte und Cembalo) und als Dirigent mit verschiedenen Orchestern. 17 Jahre lang moderierte Paul Angerer im ORF, seit November 2001 gestaltet er seine eigene Sendung „Capriccio“ bei Radio Stephansdom. Er lebt in Wien und in seinem Freihof in Unternalb bei Retz (Niederösterreich), komponiert und instrumentiert – und musiziert mit dem Concilium musicum Wien. 2010 erschienen Paul Angerers Memoiren „Mein musikalisches Leben – ein capriccio“ beim Wiener „Dom Verlag“, ein zugehöriges Hörbuch bei Preiser Records.

**Lavinia Dames** wurde 1990 in Göttingen geboren und erhielt ihren ersten Gesangsunterricht im Alter von elf Jahren. 2006 setzte sie ihre Ausbildung bei Prof. Gerhard Faulstich an der Musikhochschule Hannover fort. Seit Oktober 2010 studiert sie bei Prof. Gabriele Lechner in Wien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Sie ist Gewinnerin des Internationalen Kärntner Sparkassen Musikstipendium und des Publikumspreises 2011 im Fach Operette und „deutsche Spieloper“.

Im Mai/Juni 2012 war sie als Blumenmädchen und 2. Knappe im Parsifal beim Richard Wagner Festival Wels unter Ralf Weikert zu hören. Im Sommer 2012 und 2013 sang sie im Schlosstheater Schönbrunn die Susanna in „Le nozze di Figaro“ unter Guido Mancusi. Weiterer Höhepunkte waren ihr Operetten-Galakonzert beim Carinthischen Sommer, ein Liederabend im Rahmen des Bruno Walter Symposiums im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins und die Jungfrau in Schumanns „Das Paradies und die Peri“ im großen Saal des Wiener Konzerthauses. Im September 2013 sang sie in der „Zauberflöte für Kinder“ die Pamina. Ab der Spielzeit 2014/2015 ist sie Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf.

**Alexander Kaimbacher** wurde in Villach geboren. Er studierte Gesang und Schauspiel, Waldorfpädagogik, Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft. Seit 1999 arbeitet Alexander Kaimbacher als freischaffender Opern- und Konzertsänger und war 2007 – 2010 festes Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Freiberufliche Opereingagements führten Alexander Kaimbacher u.a. an die Wiener Volksoper, Opernhaus Graz, Staatstheater Meiningen, Opernhaus Zürich, Teatro Regio di Torino, Teatro San Carlo di Napoli, Teatro dell' Opera di Roma, Teatro Massimo di Palermo, La Scala di Milano, Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, Bayerische Staatsoper München; zu den Festspielen nach Salzburg, Bregenz, Grafenegg, KlangbogenWien, Festival Israel, Wiener Festwochen, Carinthischer Sommer.

Sein Opernrepertoire spannt sich von den lyrischen Partien Mozarts (*Belmonte, Don Ottavio*) bis hin zu Charakterpartien von Wagner (*Steuermann, Vogelsang, Loge, Mime*) und Strauss (*Tanzmeister, Jüngling, Brighella, Valzacchi*). Alexander Kaimbacher gilt als Spezialist für Neue Musik: *Robespierre / Dantons Tod* – von Einem, *Andres / Wozzeck* – Berg, *Albert Herring* – Britten, *Junge Lord* – Henze, *Knot Garden* – Tippett, *LiPo / Marco Polo, Prince / Tea* – Tan Dun, *Pierre et Luce* – Schedl, *Candide* – Bernstein. UA Stadttheater Klagenfurt *Jedem das Seine* (Turrini/Hassler), UA Opernhaus Zürich *Der Herr Nordwind* (HK Gruber), UA Bregenzer Festspiele *Die schöne Wunde* (Haas), EA Theater an der Wien *Il Postino* (Catan) mit Placido Domingo, UA Teatro San Carlo *Napucalisse* (Battistelli).

Im Konzert- und Liedfach hat sich der Künstler ein großes Repertoire erarbeitet: Messen, Passionen, Oratorien (u.a. *Messiah, Elias, Schöpfung, Jahreszeiten, Golgotha, Missa Solemnis, Carmina Burana*) Liederabende mit Klavier (Krenek's *Reisebuch aus den österreichischen Alpen*) und Gitarre Schubert's *Schöne Müllerin*, sowie alle Lieder von Gottfried von Einem – (auf CD erschienen bei LEX musica), mit Harfe Werke des 16. – 21. Jhd, und mit Streichquartett Schubert's *Winterreise*. Konzertauftritte u.a. Gasteig München, Wiener Musikverein und Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Teatro Monumental Madrid, ACF New York, Washington, Vancouver Orpheum Theatre, Grant Park Music Festival Chicago.

Alexander Kaimbacher arbeitete unter Dirigenten wie Marcello Viotti, Silvain Cambreling, Peter Keusch, Walter Kobera, Martin Haselböck, Manfred Honeck, Alfred Eschwé, Andres Orozco-Estrada, Carlos Kalmar, Gustav Kuhn, Stefan Soltesz, Asher Fish, Adam Fischer, Ulf Schirmer, Kirill Petrenko, Franz Welser-Möst, Seiji Ozawa, Ralf Weikert, Christian Thielemann, Gianandrea Noseda, Semyon Bychkov, Philippe Jordan, Zubin Mehta.

**Martin Achrainer**, gebürtiger Tiroler, absolvierte eine Schauspiel- und Musicalausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien, bevor er sein klassisches Gesangsstudium bei Prof. Rotraud Hansmann an der Uni. f. Musik/ darst. Kunst Wien aufnahm. Weitere prägende Lehrer waren Brigitte Fassbaender, Robert Holl, Charles Spencer, Irina Gavrilovici. Von 2004 bis 2006 war er am Tiroler Landestheater engagiert, seit der Saison 2006/2007 ist er festes Ensemblemitglied des Landestheater Linz, wo er in den zentralen Partien seines Faches zu hören ist. Martin Achrainer arbeitet mit namhaften Dirigenten und RegisseurInnen wie Dennis Russell Davies, Kurt Masur, Franz Welser-Möst, Ralf Weikert, Alfred Eschwé, Howard Armand, Brigitte Fassbaender, Harry Kupfer, Olivier Tambosi und Sir David Pountney zusammen. Mit großer Leidenschaft widmet er sich auch seiner umfangreichen Konzerttätigkeit, die ihn in namhafte Konzertsäle in Europa, den USA und Japan führte. Martin Achrainer sang die Uraufführung der ihm gewidmeten Titelpartie in der Oper «Kepler» des oscar-nominierten Komponisten Philip Glass. Weitere Aufführungen dieses Werkes fanden u.a. in New York an der Brooklyn Academy of Music statt. 2012 schrieb Glass für Achrainer den Liedzyklus „Songs of Milarepa“. Weitere bekannte Komponisten wie Kurt Schwertsik, Alexander Balanescu, Ernst Ludwig Leitner und Ingo Ingensand schrieben Werke für den Sänger.

In diesem Sommer wird Martin Achrainer u.a. den Papageno beim Festival OperKlosterneuburg singen. 2015 stehen sein Debüt im Wiener Musikverein und am Opernhaus in Bordeaux (F) an.

**Dr. Rotraud Krall**, studierte Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien. Von 1987-2009 als freie Mitarbeiterin, seit Jänner 2010 als Vertragsbedienstete der Abteilung Museum und Publikum des Kunsthistorischen Museums Wien gestaltet Frau Dr. Krall zahlreiche Führungen für Kinder und Erwachsene durch die Sammlungen und Sonderausstellungen des Museums in deutscher, englischer und französischer Sprache. Daneben führt sie auch durch zahlreiche Sonderausstellungen außerhalb des Museums. Seit 1989 begleitet sie Tages- und Mehrtagesfahrten zu diversen Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten im In- und Ausland.

**Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme und wünschen einen guten Heimweg!**

